

Was auf dem Hühnerhof erzählt wird.

Der Hahn beginnt:
 Ich glaub', wir sind,
 Thu' ich es recht erwägen,
 Nicht gar zu weit vom Regen.
 Kommt's heute nicht, kommt's morgen früh,
 Wüthst du sag' ich: kikeriki!

Da sagt das Huhn:
 Hab' ich zu thun!
 Kraxen und scharren!
 Laufen und farren!
 Wie kann ich ruh'n!
 Ei was' bin ich für'n fleißiges Huhn!

Drauf spricht die Gans:
 Gebt Acht, ich kann's,
 Ich bin so klug
 Wie das klügste Buch.
 Nun hört einmal, ich weiß etwas:
 Wenn's regnet, wird hier Alles naß.

Die Taube spricht:
 Ich fürcht' mich nicht,
 Kam', was da wollte,
 Ich wüß', was ich sollte.
 Kam' auf den Hof ein Tigert hier,
 Es nahn' gewiß Reißaus vor mir;

Sonst wäre ich capabel
 Und spießt es auf den Schnabel.

Da spricht der Pfau:
 Paßt auf genau!
 Jetzt werd' ich singen,
 Wie wird das klingen!
 Die Nachtigall, die Kleine,
 Die ärgert sich ganz sicherlich.
 Wer singt denn auch so schön wie ich
 Und hat so schöne Beine!

Das Perlhuhn spricht:
 Ihr findet nicht
 Allhier so etwas Feines
 Als wie mein Kleid; sogar der Pfau
 Er hat doch keins so grau, so grau
 Und weiß punktiert wie meines.

Drauf sagt die Ente:
 Wenn ich nur könnte,
 Erlaubt's mir der Vater,
 Ich ging' aufs Theater.
 Ich geh' so zierlich,
 Ich weiß so manierlich
 Die Füßchen zu setzen —
 Und wie allerliebste kann ich schwägen!

